

01) Kampf um stärkere Berücksichtigung der Vertreibung in Lehrplan und Schulbüchern

*Neue Initiative von Vertriebenensprecherin Dr. Kugler (ÖVP) wird von **allen** Parteien unterstützt*

Aktuell wird die Vertreibung der **deutschen, altösterreichischen Minderheiten** aus ihrer angestammten Heimat nach dem Zweiten Weltkrieg in den österreichischen Lehrbüchern **völlig bzw. größtenteils übergangen** – eine unerhörte „Zensur“, auf die die Sudetendeutschen mit **SLÖ-Bundesobmann LAbg. a.D. Gerhard Zeihsel** an der Spitze in den letzten Jahren gebetsmühlenartig hingewiesen haben. Nun kommt aber Bewegung in die Sache:

Auf Initiative der Vertriebenensprecherin des Parlamentsklubs der Österreichischen Volkspartei, **NR-Abg. Dr. Gudrun Kugler**, wenden sich die Vertriebenensprecher aller Fraktionen gemeinsam in einem Brief an den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung **Heinz Faßmann**. Die Bitte der Sprecher: Die Situation der unterschiedlichen Volksgruppen wie der deutsch(sprachig)en Minderheiten in den Nachbarstaaten während und nach dem Zweiten Weltkrieg in Lehrplänen und Schulbüchern **adäquat darzustellen**. Initiatorin Gudrun Kugler: „Die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerungsgruppen während und nach dem Zweiten Weltkrieg wird in Lehrbüchern völlig bzw. größtenteils übergangen. Die Heimatvertriebenen dürfen nicht auch noch aus der Geschichte vertrieben werden!“

In einem Schulbuch heißt es etwa lediglich: „1944 bis 46 flüchteten 225.000 Donauschwaben, Siebenbürger Sachsen sowieso Sudetendeutsche, die gemäß den Dekreten des tschechoslowakischen Präsidenten Edvard Beneš ihre Heimat verlassen mussten, nach Österreich. Viele von ihnen konnten sich hier eine neue Existenz aufbauen und einen wertvollen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufstieg Österreichs leisten.“

(Anm.: Das ist nicht nur in vielen Punkten grundlegend falsch – die Donauschwaben etwa litten unter den AVNOJ-Beschlüssen, sondern auch zahlenmäßig viel zu tief gegriffen...)

Die gemeinsame Forderung lautet daher: Die Lehrpläne und die Schulbücher müssen dringend dahingehend überarbeitet werden, dass den nächsten Generationen diese **historischen Fakten** nicht vorenthalten und die Vorkommnisse **objektiv** dargestellt werden. Für das heutige Österreich seien diese Geschehnisse – nach wie vor - prägend.

„Die kommenden Generationen müssen vom Schicksal der Heimatvertriebenen erfahren. Sie müssen wissen, was damals geschehen ist, wie die Vertreibungen stattgefunden haben und wie es mit den Betroffenen weitergegangen ist. Die Heimatvertriebenen haben nicht nur viel zum Wiederaufbau Österreichs beigetragen. Sie waren auch Vorreiter der Versöhnung, so zum Beispiel durch die Vertriebenen-Charta, in der sie sich bereits 1950 zu einem freien und geeinten Europa und zu einem Verzicht auf Rache und Vergeltung bekennen“, so Kugler.

„Ich wünsche mir, dass die Kultur der Heimatvertriebenen lebendig bleibt. Als Nachkomme von Vertriebenen aus Berneck, Deutsch-Reichenau, Südböhmen, habe ich den Schmerz hautnah erlebt, den meine Großeltern ihr Leben lang mit sich trugen. Im Alter von 18 und

19 Jahren sind sie von ihren Bauernhöfen vertrieben worden. Sie haben sich nie mit der Ungerechtigkeit abgefunden, die ihnen widerfahren ist. ‚Niemals vergessen‘ war auch ihnen ein großes Anliegen“, meint die Vertriebenen Sprecherin weiter.

Für Kugler ist es außerdem wichtig, Wissen und Gedenken zu stärken: Sie fordert ein **Archiv und ein Museum**, welche wissenschaftlich genutzt und von Schulklassen besucht werden können.

SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel begrüßt die Initiative bzgl. der notwendigen Umgestaltung der Lehrpläne und Schulbücher sehr und verleiht der Hoffnung Ausdruck, „dass Experten und Amtsträger vom ‚Haus der Heimat‘ mit eingebunden werden.“

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.102, 2021

Wien, am 18. August 2021

02) Kulturstiftung verbindet: Dialogveranstaltung 2021 im Heiligenhof

Sehr geehrte Damen und Herren,

anhängend erhalten Sie eine Pressemitteilung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zur Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtung der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ am 3. und 4. August 2021 im Heiligenhof in Bad Kissingen.

Ein Mitschnitt der Tagung wird in Kürze auf dem Youtube-Kanal der Kulturstiftung zu sehen sein: www.bit.ly/kulturstiftungvideo

Die mitgelieferten Fotos (© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen/(tra)) sind für Ihre Berichterstattung honorarfrei online und im Print verwendbar. BU-Vorschläge finden Sie am Ende der PM. Weitere Bilder finden Sie unter

<https://kulturstiftung.org/beitraege/aktuelles/dialogtagung-2021-verbindet-landsmannschaften-und-kultureinrichtungen-mit-bund-laendern-und-wissenschaft> .

Sie sind auf Anfrage auch in höherer Auflösung erhältlich.

Mit freundlichen Grüßen
Tomáš Randýsek

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung
Pressestelle
Brunnenstr. 191
10119 Berlin
Tel.: 030-86335510
tomas.randysek@kulturstiftung.org
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



Pressemitteilung

Nr. 16/2021

Kulturstiftung verbindet: Dialogveranstaltung 2021 im Heiligenhof

Im letzten Jahr nahm die Neuaufstellung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen Fahrt auf. Fachtagungen, Begegnungs- und Dialogveranstaltungen brachten die Menschen zusammen. Dann jedoch sorgte die Corona-Pandemie auch bei der Kulturstiftung dafür, dass neue Wege und Mittel gefunden werden mussten, Inhalte zu kommunizieren.

Mit Hybrid- und Online-Veranstaltungen konnten viele Punkte des umfangreichen Jahresprogramms aufgefangen werden. Vielfach war die Resonanz gar so gut, dass auch nach der Pandemie diese neuen Veranstaltungsformen zusätzlich angeboten werden sollen. Die Vorteile und die Bedeutung von Präsenzveranstaltungen, die gerade Dialogtagungen zu Tage treten lassen, wurden jedoch ebenso deutlich.

Bei der Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtung der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ am 3. und 4. August in der Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen wurden diese und weitere Erfolge und Hürden des letzten Jahres diskutiert. In Themenblöcken zur Museumstätigkeit, zur Öffentlichkeitsarbeit, zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zur Stärkung der Wissenschaft wurde so der Erfahrungsaustausch zu aktuellen Fragestellungen über Fachbereichsgrenzen hinweg gefördert.

Ständiger Dialog

Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, sagte zur Begrüßung, die Kulturstiftung stehe für Dialog und Dienstleistung gleichermaßen: „Wir wollen ein Gesprächspartner sein.“ Als Kommunikator und Vernetzer der Einrichtungen der Vertriebenen und Spätaussiedler mit der Forschung, Wissenschaft und Verwaltung setze die Stiftung dabei auf ständigen Dialog.

Begegnungstagungen wie „Kultureinrichtungen im Dialog“ stellen sicher, dass alle Akteure im Gespräch bleiben. „Mit dem Wort ‚Begegnung‘ lässt sich die Kulturstiftung treffend umschreiben“, erklärte dementsprechend **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, in seinen einführenden Worten zur Tagung. Mit ihren verschiedenen Veranstaltungsformaten, die im letzten Jahr zudem ausgeweitet werden

Berlin, 19.08.2021

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



konnten, unterstützt die Kulturstiftung die Arbeit der Kultureinrichtungen und gibt neue Impulse für den Austausch über das deutsche kulturelle Erbe im Osten Europas.

Per Online-Zuschaltung stellte **Dr. Gundula Bavendamm**, Direktorin der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, anschließend das neue Dokumentationszentrum ihrer Stiftung im Berliner Deutschlandhaus vor. Nach einem einführenden Film und der Vorstellung des Ausstellungskonzeptes, beantwortete Dr. Bavendamm auch Publikumsfragen. Man habe sich für das Dokumentationszentrum bewusst für eine zurückhaltende, nüchterne Darstellung und gegen Inszenierungen entschieden, erklärte sie.

Dr. Lilia Antipow, Leiterin des Sachgebiets „Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit, Bibliothek“ des Hauses des deutschen Ostens (HDO) in München, schilderte daraufhin die komplexen Herausforderungen des Aufbaus einer virtuellen Ausstellung in Pandemiezeiten. Mit einem kleinen Team von nur drei Personen hat das HDO die Jubiläumsausstellung „Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa“ virtuell begehbar gemacht. Außerdem setze man jetzt noch stärker auf soziale Medien für die Breitenwirkung, sagte Dr. Antipow.

Auch für Heimatsammlungen und Heimatstuben bedeutete die Pandemie zusätzliche Sorgen in einer bereits vielfach angespannten Lage. **Birgit Aldenhoff**, wissenschaftliche Referentin für Kunstgeschichte der Kulturstiftung, informierte über den dramatischen Rückgang der öffentlich zugänglichen Sammlungen. Als Leiterin des Leuchtturmprojekts „Virtuelle Heimatsammlungen in Nordrhein-Westfalen“ der Kulturstiftung habe sie erleben müssen, dass Heimatsammlungen kurz vor einer möglichen Digitalisierung geschlossen wurden und ihre Ausstellungsobjekte im Depot landeten. Ihr Vortrag war ein eindringliches Plädoyer an Verbände, Wissenschaft und Politik für den Erhalt dieser Orte der Erinnerung. Ob in ein Stadtmuseum integriert oder im Idealfall selbstverwaltet an prominenter Stelle im Stadtbild, die Kulturstiftung unterstützt Heimatsammlungen bei ihrem Weg.

Das Leuchtturmprojekt „Virtuelle Heimatsammlungen“, das nun nach NRW auch auf Hessen ausgeweitet werden konnte, stellte anschließend **Dr. Ernst Gierlich**, Vorstandsmitglied der Kulturstiftung und Initiator des Projekts, im Detail vor. Die Projektwebseite www.heimatsammlungen.de bietet neben einem stetig wachsenden Glossar und vielen Informationen zu Heimatmuseen auch Panorama-Ansichten der digitalisierten Heimatstuben und virtuelle Räume mit ausgewählten Exponaten in dreidimensionaler Darstellung.

Den Abschluss des ersten Tagungstages bildete ein Themenblock zur Öffentlichkeitsarbeit in Pandemiezeiten. Im ersten Impulsvortrag beschrieb **Ulrich Rümenapp**, Bildungsmanager am Heiligenhof, die Schwierigkeiten und Lösungsansätze der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk. Auch als bereits seit vielen Jahrzehnten bestehende Einrichtung musste der Heiligenhof



neue Wege beschreiten und ist an den Aufgaben gewachsen, erklärte Ulrich Rümenapp.

Christina Meinusch, Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, stellte ihre neuen und ausgebauten Formate vor, die im letzten Jahr online ausgerichtet wurden. Viele davon seien so gut angekommen, dass man sie auch weiterhin beibehalten wolle. Es gehe aber auch darum, eine gute Mischung anzubieten, die verschiedene Zielgruppen erreicht.

Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, betonte vor allem die Chancen, die aus der digitalen Öffnung der Gesellschaft entstanden. So sei im Juni 2021 das erste digitale Schlesiertreffen unter dem Motto „Schlesien verbindet“ auf sehr gute Resonanz gestoßen. Diesen Schwung nutzt man nun für das Filmprojekt „360 Grad Schlesien“, das im September auf Youtube Premiere feiern wird.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion kamen neben **Dr. Lilia Antipow**, **Christina Meinusch** und **Stephan Rauhut** auch **Jolanta Lemm**, Geschäftsführerin des BdV-Landesverbandes Hessen, und **Dietmar Schulmeister**, Vorsitzender der Landesgruppe NRW der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LmDR), ins Gespräch mit **Tomáš Randýšek**, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Kulturstiftung. Die Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren sich einig, dass die Pandemiezeit den Digitalisierungsdruck erhöht hat, dies aber auch neue und alte Zielgruppen zusammenführte. Die Podcast-Reihe des BdV Hessen „culture to go“ baut genau diese Brücken, auch zwischen Generationen. Auch die LmDR unterstützt Projekte wie den „x3 Podcast“ und baut ihre Präsenz im Netz aus. Über Landsmannschaftsgrenzen hinweg arbeitet Dietmar Schulmeister gar an den Filmprojekten der Landsmannschaft Schlesien mit.

Zusammenarbeit im Blick

Den ersten Impulsvortrag des zweiten Tages hielt **Martin Dzingel**, Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik. Zusammen mit **Maximilian Schmidt**, Kulturmanager des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) bei der Landesversammlung, stellte er aktuelle grenzüberschreitende Projekte vor. Besonders wurde dabei das diesjährige Sommercamp der deutschen Minderheiten hervorgehoben, das zwar nur online stattfinden konnte, aber auch 2021 wieder Kinder und Jugendliche aus ganz Mittel- und Osteuropa sowie aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion zusammenbrachte und ihnen half, ihre Deutschkenntnisse im gemeinsamen Austausch zu verbessern. Erste Ergebnisse der Workshops kann man schon auf www.sommercamp.online sehen.

Auch Heimatpflegerin **Christina Meinusch** präsentierte viele neue Projekte, die grenzüberschreitend angelegt sind. Ein wichtiges Thema ist und bleibt hier die Pflege und Restauration von deutschen Denkmälern und Friedhöfen im Nachbarland Tschechien. Mit engagierten Menschen und Vereinen vor Ort



konnten so bereits verfallene Gottesacker gerettet oder zumindest durch Gedenktafeln ins kollektive Gedächtnis zurückgeholt werden. Die Erinnerung an die deutsche Kultur in Mittel- und Osteuropa trägt die Sudetendeutsche Landsmannschaft zudem auch in die Schulen.

In der anschließenden Diskussion sprachen neben **Christina Meusch** und **Martin Dzingel** auch **Ewa Czczor**, wissenschaftliche Assistentin und Koordinatorin des Projekts Archivierung und Dokumentation der Geschichte der deutschen Minderheit in Polen, **Prof. Dr. Andreas Otto Weber**, Direktor des Hauses des deutschen Ostens in München, und **Vitalij Brodhauer** von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) mit Matthias Lempart, Referent der Kulturstiftung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, über internationale Kooperationen. So konnte Prof. Weber zusätzlich zur Arbeit des Hauses des deutschen Ostens auch über seine Erfahrungen mit Uniseminaren berichten, die bayerische und tschechische Wissenschaftler zusammenbringen. Frau Czczor stellte das neue Forschungszentrum der deutschen Minderheit in Polen vor, das seinen Sitz in Opole/Opeln hat und sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem deutschen kulturellen Erbe beschäftigt.

Um Perspektiven ging es auch im nächsten Tagesordnungspunkt. **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, und **Dr. Kathleen Beger**, wissenschaftliche Referentin der Kulturstiftung für Staats- und Völkerrecht, (Zeit-)Geschichte und Literaturgeschichte, zeigten anhand der beiden Initiativen der Kulturstiftung „Junges Netzwerk Zukunft“ und „JUWOST – Nachwuchsnetzwerk Junge Wissenschaft West-Ost“ Wege der Vernetzung auf, die in die Zukunft weisen. Mitglieder beider Netzwerke waren per Zuschaltung in Bad Kissingen dabei und luden weitere Interessierte zum Mitmachen ein. Details zu Beteiligungsmöglichkeiten gibt es auf der Webseite www.kulturstiftung.org und auf der neuen Seite www.juwost.de, die bei der Tagung erstmals vorgestellt wurde. **Vitalij Brodhauer** sprach von den Chancen, die auch der grenzübergreifende Austausch bietet. Man müsse es nutzen, dass es auch in Deutschland eine Jugendverbandsarbeit gibt und diese mit den Minderheiten vernetzen.

Einen genaueren Blick auf die bereits etablierte Wissenschaft rund um das deutsche kulturelle Erbe bot der letzte Themenblock der Dialogtagung. In diesem Segment sprachen **Prof. Dr. Manfred Walter**, **Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll** und **Prof. Dr. Manfred Kittel** über derzeit laufende Publikationsprojekte und neue Ideen für Reihen wie „*Widerstand im Widerstreit*“ oder „*Literarische Landschaften*“, die in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen erscheinen. Gemeinsam wiesen sie darauf hin, dass diese Publikationen Impulse zu aktuellen Debatten bieten können und ein größeres Publikum verdienen. Bei zeitgemäßen Formaten und der immer wichtiger werdenden Medienarbeit seien aber auch die Verlage gefragt.



Mit ihrer nun jährlich stattfindenden Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ war die Kulturstiftung zum ersten Mal im Heiligenhof in Bad Kissingen zu Gast und unterstrich damit ihre bundesweite Arbeit. Zum Abschluss der zwei informativen Tage unterstrich **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, nochmals die Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure. Nur gemeinsam könne es gemäß §96 BVFG gelingen, das vielfältige Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewusstsein der Deutschen und des Auslands lebendig zu erhalten und das in seiner Tradition stehende kulturelle Schaffen zu fördern.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen / (tra)

Einen Videomitschnitt der Dialogveranstaltung finden Sie in Kürze auf dem Youtube-Kanal der Kulturstiftung (www.bit.ly/kulturstiftungvideo).

Fotos (© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen / (tra)):

- DSC_0044ms.jpg : „Der Heiligenhof trägt das Motto „Alles Leben ist Begegnung“
- DSC_0140s.jpg : „Brigitta Gottmann, Leiterin der Ostdeutschen Heimatstube in Lüdenscheid, sprach aus persönlicher Erfahrung über Zukunftssorgen der Heimatsammlungen“
- DSC_0238ms.jpg : „Podiumsdiskussion mit (v.l.): Vitalij Brodhauer, Mitarbeiter des AGDM-Koordinierungsbüros in Berlin, Christina Meinusch, Heimatpflegerin, Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des deutschen Ostens in München, Matthias Lempart, Referent der Kulturstiftung, Martin Dzingel, LV-Präsident, und Ewa Czczor, wissenschaftliche Assistentin und Koordinatorin des Projekts Archivierung und Dokumentation der Geschichte der deutschen Minderheit am neuen Forschungszentrum der DMI in Polen, teil.“
- DSC_Konhaeuser_cms.jpg : „Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung, sprach zur Einleitung der Tagung über das vergangene Jahr der Neuaufstellung der Kulturstiftung.“

Weitere Fotos von der Dialogtagung im Heiligenhof mit passenden Bildunterschriften finden Sie auf der Webseite der Kulturstiftung (



Mit ihrer nun jährlich stattfindenden Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ war die Kulturstiftung zum ersten Mal im Heiligenhof in Bad Kissingen zu Gast und unterstrich damit ihre bundesweite Arbeit. Zum Abschluss der zwei informativen Tage unterstrich **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, nochmals die Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure. Nur gemeinsam könne es gemäß §96 BVFG gelingen, das vielfältige Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewusstsein der Deutschen und des Auslands lebendig zu erhalten und das in seiner Tradition stehende kulturelle Schaffen zu fördern.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen / (tra)

Einen Videomitschnitt der Dialogveranstaltung finden Sie in Kürze auf dem Youtube-Kanal der Kulturstiftung (www.bit.ly/kulturstiftungvideo).

Fotos (© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen / (tra)):

- DSC_0044ms.jpg : „Der Heiligenhof trägt das Motto „Alles Leben ist Begegnung“
- DSC_0140s.jpg : „Brigitta Gottmann, Leiterin der Ostdeutschen Heimatstube in Lüdenscheid, sprach aus persönlicher Erfahrung über Zukunftssorgen der Heimatsammlungen“
- DSC_0238ms.jpg : „Podiumsdiskussion mit (v.l.): Vitalij Brodhauer, Mitarbeiter des AGDM-Koordinierungsbüros in Berlin, Christina Meinusch, Heimatpflegerin, Prof. Dr. Andreas Otto Weber Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des deutschen Ostens in München, Matthias Lempart, Referent der Kulturstiftung, Martin Dzingel, LV-Präsident, und Ewa Czezor, wissenschaftliche Assistentin und Koordinatorin des Projekts Archivierung und Dokumentation der Geschichte der deutschen Minderheit am neuen Forschungszentrum der DMI in Polen, teil.“
- DSC_Konhaeuser_cms.jpg : „Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung, sprach zur Einleitung der Tagung über das vergangene Jahr der Neuaufstellung der Kulturstiftung.“

Weitere Fotos von der Dialogtagung im Heiligenhof mit passenden Bildunterschriften finden Sie auf der Webseite der Kulturstiftung (



Der Heiligenhof trägt das Motto: „Alles Leben ist Begegnung“



Brigitta Gottmann, Leiterin der Ostdeutschen Heimatstube in Lüdenscheid, sprach aus persönlicher Erfahrung über Zukunftssorgen der Heimatsammlungen



Podiumsdiskussion mit (v.l.): Vitali Brodheuer, Mitarbeiter des ADGW-Koordinierungsbüros in Berlin, Christina Meinusch, Heimatpflegerin, Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des deutschen Ostens in München, Matthias Lempart, Referent der Kulturstiftung, Martin Dzingel, LV-Präsident, und Ewa Czczor, wissenschaftliche Assistentin und Koordination des Projekts Archivierung und Dokumentation der Geschichte der deutschen Minderheit am neuen Forschungszentrum der DMI in Polen, teil.



Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung, sprach zur Einleitung der Tagung über das vergangene Jahr der Neuaufstellung der Kulturstiftung

03) Trauer um Fürstin Marie von und zu Liechtenstein

Am 21. August ist [Fürstin Marie von und zu Liechtenstein](#), Herzogin von Jägerndorf und Troppau, verstorben. Sie wurde im April 1940 in Prag als Mitglied der Familie der Grafen von Kinsky geboren und heiratete 1967 den damaligen Erbprinzen Hans Adam II. von und zu Liechtenstein.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Durchlaucht, dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein **Hans-Adam II.**, dessen Sohn, dem **Erbprinzen Alois** sowie der gesamten fürstlichen Familie.

Gerade die Sudetendeutschen sind mit der Fürstenfamilie sehr verbunden, hatte doch die Familie großen Besitz in Mähren und Österreichisch-Schlesien, der durch die unmenschlichen, bis heute geltenden Beneš-Dekrete enteignet wurde. Hier möchten wir insbesondere die Schlösser in Feldsberg und Eisgrub unmittelbar an der österreichischen Grenze in Südmähren gelegen, erwähnen. [Im Fürstentum selbst wurde eine siebentägige Staatstrauer ausgerufen.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 104, 2021

Wien, am 23. August 2021



MITTEILUNG DES FÜRSTENHAUSES

Ihre Durchlaucht Fürstin Marie von und zu Liechtenstein ist am 21. August 2021 um 16:43 Uhr im Spital in Grabs gestorben. Nachdem sich ihr Gesundheitszustand nach dem Schlaganfall am 18. August 2021 stetig verschlechtert hat, ist sie heute im Beisein der Familie und nach Empfang der hl. Sterbesakramente friedlich und in grossem Gottvertrauen entschlafen.

Schloss Vaduz, 21. August 2021.

Rückfragehinweis:

Sekretariat S.D. des Fürsten von Liechtenstein
Schloss Vaduz
9490 Vaduz
Tel. +423 / 238 12 00
Fax +423 / 238 12 01
SF@sfl.li

ORF.at

CHRONIK

Staatstrauer in Liechtenstein nach Tod von Fürstin

Nach dem Tod von Fürstin Marie von und zu Liechtenstein ist in dem Kleinstaat eine siebentägige Staatstrauer verhängt worden. Die Entscheidung sei in enger Absprache mit der Fürstenfamilie gefallen, teilte die Regierung in Vaduz am Sonntagnachmittag mit.

22.08.2021 16.16

Bereits vor der offiziellen Verkündung wurden mehrere Veranstaltungen abgesagt. Das Fürstenhaus bat darum, bei Festlichkeiten eine Schweigeminute einzulegen oder entsprechende Anpassungen im Programm vorzunehmen.



Foto: Roland Jörner / Dpa via AP, AFP, Twitter

Fürst Hans Adam II von und zu Liechtenstein und Fürstin Marie



Foto: Reuters/Arno Wiegmann

12

Fürstin Marie von und zu Liechtenstein war am Samstag im Alter von 81 Jahren - wenige Tage nach einem Schlaganfall - gestorben. Die Ehefrau von Fürst Hans-Adam II. (76) sei „im Beisein der Familie und nach Empfang der heiligen Sterbesakramente friedlich und in großem Gottvertrauen entschlafen“, so das Fürstentum. Die Mutter von vier Kindern galt als sozial sehr engagiert und kunst- affn. Zuletzt hatte sie nur noch selten öffentliche Auftritte wahrgenommen.

Flaggen im Fürstentum auf Halbmast

Bis zum kommenden Samstag werden alle öffentlichen Gebäude in den Landesfarben und den Trauerfarben des Fürstenhauses auf Halbmast beflaggt. Auch die Bewohner wurden ersucht, ihre Privatgebäude dem Traueranlass entsprechend zu beflaggen, hieß es in der Mitteilung der Regierung.

Fürstin kam in Prag zur Welt

Die Fürstin kam in Prag auf die Welt. Sie hatte sechs Geschwister. Als sie noch ein Kind war, mussten ihre Eltern von Prag nach Deutschland fliehen. Dort ging sie bis zur Matura zu Schule und absolvierte die Akademie für Gebrauchs-Graphik an der Uni München. 1967 heiratete sie Fürst Hans-Adam den Zweiten. Das Paar hat insgesamt vier Kinder. Fürstin Marie galt als sozial sehr engagiert. Drei Jahrzehnte war sie im Vorstand des Liechtensteinischen Roten Kreuzes.

red, vorarlberg.ORF.at/Agenturen

04) Karlsbader Filmfestival eröffnet – Michael Caine mit Kristallglobus geehrt

Mit einem Gala-Abend im Hotel Thermal hat am Freitag das 55. Internationale Filmfestival in Karlsbad / Karlovy Vary begonnen. Bei der feierlichen Eröffnung wurde der britische Schauspieler **Michael Caine** mit dem Kristallglobus des Festivals ausgezeichnet. Der zweifache Oscar-Preisträger nahm die gläserne Statuette für seinen außerordentlichen Beitrag zur Weltkinematografie entgegen. Das Publikum würdigte den 88-jährigen Schauspieler mit stehenden Ovationen. Im Anschluss daran startete der filmische Teil des Festivals mit der Premiere des Films „**Zátopek**“ von Regisseur David Ondříček.

Bis zum 29. August werden in Karlsbad insgesamt **32 Film-Neuheiten** gezeigt. Weitere Stargäste des Events sind der amerikanische Oscar-Preisträger **Johnny Depp** sowie der amerikanische Schauspieler, Regisseur und Schriftsteller **Ethan Hawke**. Wegen der Corona-Pandemie haben die Veranstalter die große Filmschau vom traditionellen Termin Anfang Juli um fast zwei Monate verschoben.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.104, 2021

Wien, am 23. August 2021